

4/2017

der Clunier

36. Jahrgang Ausgabe 132 Dezember 2017

Die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich des Vorarlberger Cartellverbandes



US-Highway 101

und seine Türme

Die schiefe Tour
von PISA

- 110. Stiftungsfest der Kustersberg
- 109. Stiftungsfest der Clunia
- 60. Stiftungsfest der Wellenstein
- 5. Stiftungsfest der Rhenania

Wir danken unseren Spendern!

DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
Dir.i.R. P. Dr. Alex Blöchlinger, CLF, AIn
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
Dr. Herbert Crammer, ARK
Mag. Edith Dejaco, CLF, Cld
Jutta Ebner
Franz Eier, OCW
BA Josef Elliott, F-B
Dr. Armin Elsässer, CLF, R-B
Dr. Burkhard Fend, CLF
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Dr. Cornelia Fischer, BcB
Mag. (FH) Martin Fussenegger, SID
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
Mag. Erich Gruber, Le
Dr. Lothar Hagen, SID, AIn
Dr. Richard Huter, KBB, AIn
aLAbg DI Heinz Illigen, Trn
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW

A Dir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
Dr. Klaus Kerber, Le
Mag. Christian Köchl, TAV
Dr. Hubert König, AIn
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Gerhard Lederer, HES
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
Mag. Adolf Leitner, Nc, HEW
aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le
Dr. Peter Mähr, SOB, Le
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Univ.-Doz. Dr. Georg Mandl, A-W
Edmund Mauracher, TTI
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Prof. Franz Michal, FRW
Mag. Niki Morscher, BES
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
DI Dr. Robert Niesner, KRW
B.A. Roland Öller, KBB
HR Dr. Josef Oswald, SOB, AIn
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
Stefan Pöll, TTI
Gertrude Polnitzky, CCW
Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK

Mag. Gertrud Rehr
Hans Reutterer, RGW, MMA
A Dir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
LStH. Mag. Karl-Heinz Rüdissler, Merc
Johann Salomon, KRW
Mag. Walter Sauerwein, R-B
Otto Schaffenrath, BES
Ing. Robert Schilly, VAW
Ing. Kurt Schneider, WSB
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
Mag. Rene Siegele, BES
Dr. Walter Simek, ARK, WI
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn
DI Michael Sprinzl, OCW
Ing. Karl Sternad, OCW
aBgm aLAbg Dr. Anton Sutterlüty
Dr. Elfriede Theiner, VBN
Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, AIn
Dir. Dr. Ferdinand Trunk, CLF, Vi
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
DI Dr. Leo Wagner, KBB, Trn
DI Dr. Reinhard Waibel, Trn
Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd
A Dir. Franz Wodni, KRW
Dr. Rudolf Wrba, NOH

Wir danken auch der ÖVP Vorarlberg und dem Wirtschaftsbund Vorarlberg für die Druckkostenbeiträge. Sie ermöglichen uns, eine freie und verbandsübergreifende Zeitschrift zu produzieren.

Studienvielfalt an der FH Vorarlberg.

www.fhv.at

WIRTSCHAFT

BACHELOR

- Internationale Betriebswirtschaft
Vollzeit und berufsbegleitend

MASTER

- Accounting, Controlling and Finance
- Business Process Management
- Human Resources and Organisation
- International Management and Leadership
- International Marketing and Sales

TECHNIK

BACHELOR

- Elektrotechnik Dual
- Informatik - Software and Information Engineering
- Mechatronik - Maschinenbau
- Mechatronik Vollzeit u. berufsbegleitend
- Wirtschaftsingenieurwesen

MASTER

- Energietechnik und Energiewirtschaft
- Informatik
- Mechatronics

GESTALTUNG

BACHELOR

- InterMedia

MASTER

- InterMedia

SOZIALES

BACHELOR

- Gesundheits- und Krankenpflege
- Soziale Arbeit
Vollzeit und berufsbegleitend

MASTER

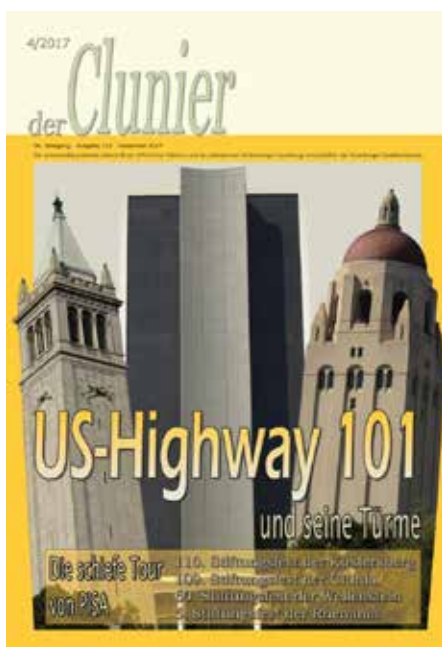
- Soziale Arbeit

FH Vorarlberg
University of Applied Sciences



Inhalt & Impressum

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 110. Stiftungsfest der KMV Kustersberg Bregenz
- 6 109. Stiftungsfest der KMV Clunia Feldkirch
- 8 60. Stiftungsfest der KÖStV Wellenstein Bregenz
- 10 5. Stiftungsfest der KÖStV Rhenania Lustenau
- 12 Landesverbandsschulung des VMCV
- 14 Die schiefe Tour von PISA
- 16 US-Interstate-Highway 101
- 21 Erinnerungen an Seattle
- 22 Kommentar *Ceterum censeo*
- 23 Buchvorstellung: Unrecht, Gewalt und Genozid
- 25 Leserbrief
- 26 Personalia



Der **US-Interstate-Highway 101** beginnt in Seattle und verläuft entlang der US-Westküste bis in den Süden Kaliforniens. Er ist eine Straße des Fortschritts im Guten wie im Schlechten. Es entstanden hier Weltfirmen, es wuchsen hier aber auch verrückte Ideen, wie beispielsweise der Genderismus. (Seite 16). Im Bild die Türme in Berkeley, Pasadena und Stanford.

Die Zeitschrift „Skeptiker“ erhebt den schweren und begründeten Vorwurf, wonach die PISA-Studien unwissenschaftlich seien. (Seite 14)

Der Leitartikel des Cluniers 3/2017 („Angsterregend idiotisch“) hat viele - überwiegend positive - Reaktionen hervorgerufen.



Die Kartellschwestern der Rhenania, **Chaos, Trinity und Aurora** und die **Redaktionsmitglieder des Cluniers** wünschen allen Bundes- und Kartellgeschwistern frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2018! **Net lugg lo!**

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage mindestens 2.500 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteur und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. *Rudolf Öller*, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, 6900 Bregenz; 0699-11841558; rudolf.oeller@vobs.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF; tanja.handle@vol.at

Adressenänderungen bitte an:

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le; familie.jenny@cable.vol.at

Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

(Adressverwaltung und Versand);

Mag. Silvia Öller, BcB, CLF, (Lektorat);

Franz Wodni, KRW, RHL;

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le,

Cld; (Inserate)

Fotos: *Rudolf Öller*, *Silvia Öller* und div.

Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch,

IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160

BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des CLUniers

1/2018 ist am Di 3. 4. 2018 um 12 Uhr mittag.

www.clunia.at/clunier

110. Stiftungsfest der KMV Kustersberg



Das 110. Stiftungsfest der KMV Kustersberg war ein großes Fest. Die Veranstaltungen der ältesten MKV-Verbindung Vorarlbergs begannen am Freitag, 23. September mit einem gut besuchten Empfang auf der Bude. Es gab live-Musik und **Diedo Breier v/o Fuzzy** (Bild rechts unten) sorgte für das wunderbare Buffett.

Auf den Konventen am Samstag wurden zahlreiche Bundesbrüder geehrt. Bbr. **Fuzzy**, bisher Konkneipant, bekam das Ehrenband der Verbindung und Clunier-Chefredakteur Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Vitus** wird laut einstimmigem CC-Beschluss zum Dr. cer. promoviert werden. Die entsprechende Kneipe wird im Frühjahr steigen. Schriftliche Einladungen folgen.

Die Messe feierte Verbindungsseelsorger Dr. **Dietmar Gopp v/o Heile** in der St. Gallus Kirche. Anschließend marschierten die Kustersberger unter Begleitung der Fluher Musik zum Restaurant Gösser, wo Senior **Alexander Müller v/o Gin** souverän den Festkommers schlug.

Es wurden unter anderen begrüßt: Dekan von Bregenz Dr. **Paul Solomon**, Verbindungsseelsorger und Militärseelsorger Mag. **Dietmar Gopp v/o Heile**, Landesverbandsseelsorger **Fabian Jochum v/o Domingo**, Bürgermeister DI **Markus Linhart v/o Glim**, Alt-Bürgermeister Dkfm. **Siegfried Gasser v/o Efendi**, der Festredner, Landtagsabgeordneter Mag. **Matthias Kucera v/o Marlboro**, Alt-Nationalrat Dr. **Gottfried Feurstein v/o Welf**, Univ.-Prof. Dr. **Karl-Heinz Tizian v/o Loki**, Univ.-Prof. Dr. **Christoph Breier v/o Bluff**, VMCV Landesverbandsvorsitzender MMag. **Jörg Zimmermann v/o Schorsch** und MKV Kartelphilistersenior DI Dr. **Edgar Hauer v/o Baldur**, der sich Vorarlberg sehr verbunden fühlt.



Philistriert wurden **Raphael Wichtl v/ Gaius** und **Klaus Pöttinger v/o Ikarus**.

100 Semester-Ehrenbänder erhielten:
Dr. **Markus Brändle v/o Schmatz**, Univ. Doz Dr. **Christoph Breier v/o Bluff** und Reg. Rat. Ing. **Eckehard Tegel v/o Erco**. DI **Elmar Kiene v/o Uhu** erhielt das im MKV wohl einzigartige 138 Semester-Band.





109. Stiftungsfest der KMV Clunia



Neuwahlen in der Alt-Clunia standen im Mittelpunkt der Feierlichkeiten des 109. Stiftungsfestes der KMV Clunia-Feldkirch: Zum Philistersenior wurde Senior Systems Engineer **Achim Zortea, BSc, v/o Tassilo** gewählt; Philisterconsenioren sind der Volksschullehrer **Hermann Fend v/o Butz**, der Lebensmittelchemiker Ing. **Peter Liernberger v/o Pumuckl** und der HTL-Professor i.R. OStR Mag. **Dr. Erwin Rigo v/o Sascha**, Philisterschriftführer der Gemeindebedienstete und Unternehmer **Alexander Waller v/o EB Ericsson** und Philisterkassier der Techniker DI **Peter Nachbaur v/o Kapf**. Herzlich bedankt für seine Tätigkeit wurde der scheidende Philistersenior **Florian Wund v/o Minimi**.

Nach den beschlussfassenden Conventen am Nachmittag des 25. November starteten die Feierlichkeiten mit der Stiftungsfestmesse in der Ka-

puzinerkirche in Feldkirch, den Verbindungsseelsorger Kaplan MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo** mit der KMV Clunia und Festgästen aus Österreich und der Schweiz feierte.

Die Festrede widmete sich dem Thema: EU und USA – eine Partnerschaft auf Augenhöhe? „Europa muss stärker zusammenhalten“, ist der Festredner Dr. **Michael Grahammer**, Unternehmensberater und Vizepräsident der Vorarlberger Wirtschaftskammer, überzeugt, „sonst überholen uns die USA, die ihre wirtschaftliche Macht relativ rücksichtslos einsetzen.“

Europa bietet mehr als die USA, aber die USA verkaufen sich besser. Sie sind auch vollkommen hemmungslos, wenn es darum geht, einem Mitbewerber zu schaden – sie haben die europäische Wirtschafts- und Bankenkrise durch Spekulationen gegen

europäische Staaten aktiv befeuert. „Sie tun sich auch deshalb so leicht“, erklärte Grahammer, „weil Europa meistens mit 28 Stimmen spricht – statt mit einer. Wenn Europa Sanktionen verhängt, etwa gegen Russland oder den Iran, sind die Amerikaner die ersten, die das ausnützen und die frei werdenden Geschäftsfelder übernehmen. Europa muss sich am Riemen reißen“, schloss Grahammer, „oder es wird das Match gegen die USA verlieren!“

Für ihre Treue zur Clunia erhielten Erinnerungsbänder: **Nora Kerschbaumer v/o Cherry** und **Anita Hilby v/o Athene** (Laudatio: **Tanja Handle v/o Juno**) für 25-jährige Mitgliedschaft das 50-Semesterband, das 75-Semesterband Dipl.-Päd. **Hermann Fend v/o Butz** (Laudatio: **Gerald Konzett v/o Dr. cer. Plus**), HR Mag. **Peter Marte v/o PAM** (Laudatio: Dr. **Gerhard Köhle v/o Shaggy**),



Die neue gewählten Philisterchargen.

Mag. **Werner Friebe v/o Frodo** (Laudatio: Dr. **Georg Friebe v/o Lula**) und Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing** (Laudatio: HR DI **Wolfgang Jenny v/o EB Pop**).



Zahlreiche Verbindungsvertreter aus Österreich und der Schweiz gaben Clunia die Ehre. Die musikalische Begleitung lag - wie immer - in den bewährten Händen von OStR Mag. **Walfried Kraher v/o Wally**. Der Kommers wurde von Senior **Julian Köberle v/o Charly** geleitet, ihm assistierten der Techniker **Dominik Henss v/o Idefix** und der Lehramtsstudent **Daniel Büchel v/o Breitbild**.



Die Jubelbandträger.



60. Stiftungsfest der KÖStV Wellenstein



Das 60. Stiftungsfest der K.Ö.St.V. Wellenstein umfasste gleich vier Veranstaltungen. Am Tag unserer Gründung, am Freitag den 6.10.2017, begannen wir die Feierlichkeiten mit dem „Gründungstagbudenhock“. Bei einem frisch gezapften Bier konnten wir uns gemütlich auf unser Jubiläum einstimmen.

Gleich am nächsten Tag fanden die Convente auf unserer Bude statt. Den Beginn bildete hierbei der Philisterconvent, auf welchem unsere neuen Philisterchargen gewählt und gleich 5 Bundesgeschwister zur feierlichen Philisterierung zugelassen wurden. Gleich im Anschluss fand der Cumulativconvent statt. Hier beschlossen wir unter anderem die Bandverleihung an Kbr. **Christian Pollek v/o Loki** von unserer Freundschaftsverbinding Herulia Wien und Bsr. **Nina Engelhardt v/o Cookie**.

Nach einer Woche voller Planung, Organisation und Proben fand am Freitag den 13.10. ein gemeinsames Abendessen statt. Bei leckerem Braten mit Knödeln konnten wir uns gebührend auf die Landesvaterkneipe vorbereiten. Die Kneipe, geschlagen von Senior **Linus Heim v/o Idefix** und Consenior **Dominic Gebhart v/o Padre**, war sehr gut besucht. So gut, dass wir uns sogar kurz überlegten, von unserer Bude in einen größeren Raum zu wechseln, da schnell die Sitzplätze knapp wurden. Diese schöne Kneipe wird vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Der darauffolgende Samstag war dann unser großer Tag! Schließlich standen der Festkommers und natürlich zuvor eine Festmesse samt feierlichem Umzug an. Nach den letzten Vorbereitungen im Festspielhaus am Nachmittag begann um 17:00 Uhr

die Festmesse in der Seekapelle. Das Highlight der Messe, welche von Verbindungsseelsorger Bbr. **Dietmar Gopp v/o Heile** und Landesverbandsseelsorger Kbr. **Fabian Jochum v/o Domingo** zelebriert wurde, war die Weihe unserer neuen Fahne. Ein seltener und feierlicher Akt, untermalt von der Anwesenheit der drei Fahnenpatinnen, **Silvia Scheffknecht**, **Sylvia Schütt** und **Illona Bernhart** und den drei Blumenmädchen. Vielen Dank an alle Chargierten, die sich bereiterklärt haben, auch in der Kirche zu chargieren!

Der unmittelbar an die Messe anschließende Umzug wurde vom Musikverein Bregenz-Fluh angeführt und musikalisch untermalt. Der Festumzug führte uns von der Seekapelle über die Seeanlagen zum Festspielhaus. Herzlichen Dank an den Musikverein Bregenz-Fluh und





die vielen Bundes- und Kartellgeschwister sowie an die Gäste, die sich in einer langen Kolonne dem Umzug anschlossen und so unser Bild in der Öffentlichkeit stärkten.

In der Zeit bis zum Kommers wurden die Chargierten gepflegt und die professionellen Gruppenfotos von uns Wellensteinern gemacht.

Der Festkommers, welcher in Anlehnung an unser Gründungsjahr 1957 pünktlich um 19:57 Uhr begann, wurde vom Senior Idefix geschlagen.

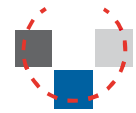
Unterstützt wurde er von fünf weiteren Wellensteinchargierten und den Chargierten-Abordnungen des VMCV sowie der Freundschaftsverbindungen Kustersberg Bregenz, Herulia Wien und Rotacher Appenzell aus der Schweiz.

Vielen Dank an den großartigen Festredner Bbr. **André Dorner v/o Murphy**, den Kistenschinder Kbr. **Paul Christa v/o Römer**, den Consenior **Padre**, das Organisationskomitee unter der Leitung von Bbr. **Martin Oberhauser v/o Dr.cer. Scipio**, Bbr.

Pascal Kloser v/o Stempel und Bbr. **Christian Beer v/o Beer** sowie der Technikcrew unter Führung von Bbr. **Manuel Beer v/o Manni**.

Für uns war es ein wunderbarer Abend, der beim anschließend sehr gut besuchten Ausklang seinen Abschluss fand und unserem Stiftungsfest-Motto „Werte verbinden“ mehr als gerecht wurde.

Linus Heim v/o Idefix



tusch.flatz.dejaco.

rechtsanwälte gmbh

www.tfd.at



v.l.n.r.: Mag. Christoph Fink Dr. Ernst Dejaco, MBL-HSG Dr. Günter Flatz Mag. Klaus Tusch Mag. Patrick Beichl

...wir sprechen für Sie.

Mühletorplatz 12
6800 Feldkirch
T. 05522 39100
F. 05522 39100-1
office@tfd.at

5. Stiftungsfest der KÖStV Rhenania



Am Samstag, den 11.11.2017, feierte die K.Ö.St.V. Rhenania zu Lustenau ihr 5. Stiftungsfest mit Hl. Messe in der Kirche St. Peter und Paul und anschließendem Festkommers im Theresienheim.

Den Gottesdienst zelebrierten Kaplan **Dariusz** und unser Verbindungsseelsorger Bbr. Diakon **Karl-Heinz Milhalm v/o Weingeist** vor einer großen Kirchengemeinde, da dies gleichzeitig die wöchentliche Vorabendmesse war. Der Auftritt von Chargierten in Vollwuchs und Korporierten in Couleur machte großes Aufsehen, da Lustenau eine derart gestaltete Messe bislang nicht kannte. Bbr. Weingeist erläuterte daher in einigen Worten den Hintergrund dieses studentischen Auftritts.

Der anschließende Festkommers im unmittelbar neben der Kirche gelegenen Theresienheim wurde vom hohen RHL-Senior **Sandra Müller v/o Trinity** in souveräner Manier geführt. Flankiert von ihren Conchargen **Melanie Bösch v/o Chaos** und **Marina Müller v/o Aurora** konnte sie

den Kommers mit 21 Gastchargierten vor vollem Haus schlagen.

Annähernd 100 Gäste waren der Einladung der Rhenania gefolgt, von denen Trinity den Gastredner des Abends, Landesrat Ing. **Erich Schwärzler**, die Gemeinderäte **Da-**



niel Steinhofer, Mag. **Doris Dobros** und **Martin Fitz** als Vertreter der Gemeinde, die Repräsentanten des Landesverbandes, die Philistersenioren e.v. KMV Sieberg, KMV Sonnenberg und K.Ö.St.V. Wellenstein herzlich willkommen hieß.

Ein besonderer Gruß galt natürlich den Philisterchargen der Rhenania,

Phx Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus** und Phxx DI **Herbert Eisen v/o Nese**, dem ehemaligen Direktor der HAK Lustenau, Mag. **Hermann Begle v/o Tri**, sowie unseren Bundesbrüdern Dr. **Bruno Fink v/o Münz**, Dr. **Helmut Peintner v/o Pollex** und dem Konzelebranten der Stiftungsfestmesse Bbr. Weingeist. Ebenso herzlich schloss sie die vielen Kommersgäste in ihren Willkommensgruß ein.

Das Erste Allgemeine, gesungen als Festgaudeamus von Farbenschwester **Marlies Hofer v/o Flummi** von der C.St.V. Salia Babenberg Wien gab dem Kommers von Beginn an eine ganz besonders festliche Note. Auch das exzellent gestaltete Kommersprogrammheft mit einem fotografischen Spaziergang durch die bisherigen 10 Semester der Rhenania fand großes Lob bei den Kommersgästen.

Die Festrede von LR Schwärzler zum Thema „Vom Ich über das Du zum Wir“ hatte in einer Kommersrunde von Kartell- und Bundesgeschwistern selbstverständlich besondere



Aktualität, da das Prinzip der Lebensfreundschaft sie alle mit diesem Thema in besonderer Weise berührte und verband.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt des Kommerses war die vom hohen Senior feierlich zelebrierte Burschung von Bsr. **Alexa Bussmann v/o Morticia**, der Bbr. **Clemens Dornbach v/o Jägermeister** die Laudatio hielt. Die anschließende Verleihung des Bandes „Rhenanias Dank“ an Bbr. **Markus Bösch v/o Arthus** kann rückblickend durchaus als Höhepunkt des Festkommerses angesehen werden. Bbr. **Martin Oberhauser v/o Dr.cer. Scipio** rief in seiner Laudatio nochmals die ersten



Schritte in Erinnerung, die damals vor fünf Jahren zur erfolgreichen Gründung der Rhenania geführt haben. Diese ersten Schritte waren von Arthus maßgeblich initiiert und auch ausgeführt worden. Er war es auch, der die Rhenania als erster Philistersenior durch die schwierigen Anfangsjahre geführt hat. Die gesamte Kommerscorona dankte ihm für seine Arbeit und seinen Einsatz mit ehrlichem Applaus und gratulierte ihm zur Bandverleihung.

Der Kommers, der von Kbr. Dr. **Andreas Fussenegger v/o Süoslsarschnitz** als Kistenschinder hervorragend begleitet wurde, endete unter präziser Einhaltung des vorgenom-



menen Zeitplanes mit tosendem Applaus der Kommersgäste zum Auszug der Chargierten.

Der anschließende Ausklang auf der Rhenanenbude hielt sich allerdings in bester Rhenanen-Tradition nicht an einen Zeitplan und so wurde bis weit nach Mitternacht von Jung und Alt weitergefeiert.



Landesverbandsschulung 2017 des VMCV



Die Landesverbandsschulung des VMCV fand dieses Jahr zum ersten Mal über vier (früher drei) Tage vom 26. bis 29. Oktober 2017 im Landespfadfinderheim in Koblach unter der professionellen Leitung von **Tim Stark v. Vic** und seiner Seminarleiterin **Sophia Grassl v. Lupa** statt.

Bei der Landesverbandsschulung handelt es sich um eine intensive Fortbildung für unsere Mitglieder, die vom VMCV angeboten und organisiert wird. Die wesentlichen Inhalte waren:

- Ein Vormittag zum Thema Rhetorik unter Kbr. **Matthias Troger v. Scampi**.
- Die Strukturen unsere Demokratie, welche von Kbr. **Gerhard Köhle**

v. **Shaggy** erklärt wurden.

- Das Thema Führung, auch außerhalb der Vereinstätigkeiten, wurde unter Kbr. Mag. **Jörg Zimmermann v. Schorsch** behandelt.

- Die aktuelle Schulpolitik des VMCV wurde von Kbr. **Stephan Türtscher v. Oktavian** vorgestellt.

- Die Studentengeschichte und unsere Prinzipien wurden den Teilnehmern unter Kbr. **Kosmas Dufner v. Potter** nähergebracht.

- Kbr. **Pascal Kloser v. Stempel** erklärte die Strukturen der europäischen Verbände.

- Kbr. **Paul Dunst v. Caligula** wiederum lockerte die Schulung auf und nahm mit den Teilnehmern diverse Comments und Studentenlieder durch, die im Zuge eines gemütlichen Traditionsabends gespielt und gesungen wurden.

- Eines der Kernthemen und gleichzeitig auch das zeitintensivste Thema war wie immer das Chargieren in allen Variationen unter der strengen Führung der Präfekte Kbr. **Florian Wund v. Minimi** und Kbr. **Daniel Henss v. Asterix**, mit exzellenter Unterstützung von Kbr. **Lukas Nussbaumer v. Scuba**.

- Zu guter Letzt wurde das Thema Öffentlichkeitsarbeit in einem offe-

nen Seminar mit unserer Schulungsführung behandelt.

Die Schulung war dieses Jahr mit insgesamt 13 Teilnehmern schlechter besucht als sonst, was auf das komplette Fehlen der Verbindungen Kustersberg, Augia und Sieberg zurückzuführen ist. Dafür konnten wir überdurchschnittlich viele Rhenanen und Wellensteiner auf der LVS 2017 als Teilnehmer begrüßen.

Die LVS selbst lief ausgezeichnet. Wir hatten ein sehr dynamisches Teilnehmerteam, welches mit viel Begeisterung und Elan bei der Sache war.

Während der Schulung wurden unter den Teilnehmern viele neue Freundschaften und Kontakte geknüpft und gefestigt. Die im Gegensatz zu den letzten Jahren vermehrt eingebauten Pausen wurden positiv aufgenommen und das reichhaltigere Angebot, welches durch den zusätzlichen Tag möglich gemacht wurde, brachte für die LVS-Teilnehmer einen weiteren Mehrwert mit sich.

Wie jedes Jahr kam auch das Prinzip Religio durch eine Messe, gehalten von Kbr. **Fabian Jochum v. Domingo** und einer dafür vorgesehenen Chargiereinweisung, bei der der Messablauf noch einmal besprochen wurde, nicht zu kurz.

Die LVS-Kneipe, dieses Jahr geschlagen von **Ronja Strompen v. Septum**,





Nikolai Boch v. Scotty und Alexander Fenkart v. Mammut (Anmerkung des Präfektes: „Von diesem „Schläger-Stell-Ab“ werden sich noch Generationen erzählen...“), wurde gut besucht. Besonders freuten wir uns über die Anwesenheit der Vertreter des Landesverbandes, LVV Kbr. **Jörg Zimmermann v. Schorsch** und unseren Lx **Matthias Eberhard v/o Fenrir**.

Die LVS endete mit einer Chargierprüfung und der Verleihung der Teilnahmezertifikate. Leicht erschöpft aber glücklich traten sowohl die Teilnehmer, als auch die Schulungsleitung den Heimweg an und freuten sich, dass sie auf eine erfolgreiche Schulung zurückblicken können.

*Daniel Henss v/o Asterix,
Präfekt der LVS 2017*



ein Unternehmen von **illwerke vkw**



Vorarlbergs Strom- und Erdgasnetz. Mit Sicherheit bestens versorgt

Fortschrittlichste Technik und engagierte Mitarbeiter sorgen für einen zuverlässigen und preisgünstigen Netzbetrieb auf höchstem Niveau. Weitere Informationen auf www.vorarlbergnetz.at

Energiezukunft gestalten.

Vorarlberg Netz

illwerke vkw

Die schiefe Tour von PISA

Die PISA-Studien der OECD sind internationale Schulleistungsuntersuchungen, die seit dem Jahr 2000 in dreijährlichem Turnus in den meisten Mitgliedstaaten der OECD und in Partnerstaaten durchgeführt werden. Ziel ist es, Kenntnisse und Fähigkeiten Fünfzehnjähriger zu messen. Das Akronym PISA wird in den beiden Amtssprachen der OECD unterschiedlich aufgelöst: englisch als Programme for International Student Assessment (Programm zur internationalen Schülerbewertung) und französisch als Programme International pour le suivi des acquis des élèves (Internationales Programm zur Mitverfolgung des von Schülern Erreichten).

Der Clunier hat das PISA-System in der Vergangenheit mehrmals kritisiert. Dabei wurden Ungereimtheiten beim Namen genannt, die nun von der GWUP („Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“) bestätigt wurden. In der Zeitschrift „Skeptiker“ (Zeitschrift für wissenschaftliches und kritisches Denken, Ausgabe 3/2017) ist unter dem Titel „Die schiefe Tour von PISA“ eine gleichermaßen differenzierte wie herbe Kritik an den PISA-Studien erschienen.

Ein Hauptproblem bei PISA ist die schlampige Berichterstattung. Journalisten haben selten Zeit, genauer zu recherchieren und schreiben und kommentieren, was ihnen gerade vorliegt. Selbstverständlich spielt dabei auch der ideologische Unterbau mancher Medien eine Rolle. Wie einseitig über PISA in den Medien berichtet wird, wurde schon zu Beginn offensichtlich. Als Ende 2001 zum ersten Mal PISA-Resultate an die Öffentlichkeit gelangten, erlebte Deutschland wegen der schlechten Ergebnisse einen kollektiven Schock. Österreich wies damals so hervorragende Ergebnisse auf, dass in den Medien nicht oder nur nebenbei berichtet wurde. Gute Neuigkeiten wa-

ren und sind nicht berichtenswert. Nachdem Österreich drei Jahre später deutlich schlechter abgeschnitten hatte, erschienen urplötzlich dutzende „Experten“, die alle „wussten“, was da schiefgelaufen war. Niemand kam jedoch auf die Idee, dass hier gravierende Messfehler vorliegen mussten, weil bei gleichen Schultypen, gleichen Lehrplänen und gleichen Lehrern bei objektiver Vorgehensweise keine Abstürze gemessen werden können.



Im „Skeptiker“ 3/2017 (www.gwup.org) findet sich eine Zusammenfassung aller bisher vorgebrachten Kritiken an den PISA Studien. Der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit wiegt am schwersten.

Der Artikel im Skeptiker von Univ. Prof. Dr. Dittmar Graf von der Universität Gießen listet unglaublich viele und schwere Messfehler auf, nur einige seien hier genannt.

Die Teilnehmerländer können aus verschiedenen Gründen (geistige Behinderung, nicht Beherrschen der Testsprache usw.) bis zu 5 Prozent der Schüler aus der Auswertung ausschließen. 2011 wurden in Luxemburg 8,4% ausgeschlossen, ohne

Das gesamte PISA-Unterfangen immunisiert sich gegen Kritik und verlässt den Boden der Wissenschaftlichkeit.

Im Einzelnen kann aufgrund der Geheimhaltung zumindest folgenden wichtigen Untersuchungsaspekten nicht nachgegangen werden:

- Ist die Gesamtheit der Fragen repräsentativ für den aktuellen Stand der Naturwissenschaften.
- Werden alle grundlegenden Themen in hinreichender Weise aufgegriffen?
- Entsprechen die Fragen dem Stand der Wissenschaft und enthalten keine fachlichen Fehler? [Anm.: Nur ein Bruchteil der Fragen werden tatsächlich veröffentlicht.]
- Sind die Aufgabenstellungen geeignet, Kompetenzen der Probanden zu diagnostizieren?
- Sind die Distraktoren plausibel oder kann durch Ausschluss auf die korrekte Antwort geschlossen werden? [Anm.: Der Begriff „Distraktor“ kommt ursprünglich aus der Chirurgie. Beim Multiple-Choice-Verfahren sind die von den zur Auswahl angebotenen Antworten gemeint. Wiederholt konnte festgestellt werden, dass es bei den PISA-Test hier zu Ungereimtheiten gekommen ist.]
- Sind die Formulierungen angemessen, eindeutig und verständlich?
- Ist die Übersetzung gelungen und sind die Inhalte bedeutungsgleich mit denen der Ausgangssprache? [Anm.: Auch hier ist es zu Ungereimtheiten in Form fragwürdiger Übersetzungen gekommen.]

dass das kritisiert worden wäre. Insgesamt überschritten 7 Länder unbeanstandet die 5%-Marke. In Österreich wurden 1,3%, in Deutschland 1,5% und in der Schweiz 4,4% ausgeschlossen. Jeder Statistiker weiß, dass bei derart unterschiedlichen Mess- und Ausleseverfahren die Ergebnisse



Der „Clunier hat sich in der Vergangenheit regelmäßig zu den PISA-Studien geäußert. (Im Bild Clunier 1/2011, 4/2011 und 2/2012)

unmöglich seriös verglichen werden können.

Nicht alle angefragten Schulen beteiligen sich an PISA-Prozeduren. Laut OECD sollen 85% der Schulen teilnehmen, in jeder Schule werden dann einige wenige Schüler ausgewählt. Die Zahl 85 wird nicht in allen Ländern erreicht. Gerüchten zufolge ist auch die Auswahl der Schulen nicht in allen Ländern gleich. Laut

Autor Graf „verstecken sich in diesen Zahlen beträchtliche Probleme für die Vergleichbarkeit der Daten.“

Prof. Graf listet auch fachliche Fehler auf und verweist dabei auf Studien in der Vergangenheit. So taucht beispielsweise in einer der selten veröffentlichten Fragen der Begriff „Luftmoleküle“ auf, ein Wort, das es in den Naturwissenschaften gar nicht gibt und von Lehrern in Tests zu

Recht beanstandet werden müsste.

Der schwerste Vorwurf betrifft die Geheimniskrämerei, die jeder seriösen wissenschaftlichen Vorgehensweise widerspricht. Der Autor im Original:

„Vieles bei PISA wird geheim gehalten und entzieht sich somit einer wissenschaftlichen Prüfung und Diskussion. Die PISA-Untersuchungen werden so gegen inhaltliche Kritik an den Aufgaben immunisiert. Große Teile der bei PISA verwendeten Aufgaben sind weder der Öffentlichkeit noch den meisten Wissenschaftlern bekannt. Lediglich ein kleiner Zirkel Eingeweihter kennt diese vollständig und musste sich vor Aufgabeneinsicht zur Verschwiegenheit verpflichten. ... Bislang sind nur etwa 19% der den PISA-Ergebnissen zugrundeliegenden Fragen ... öffentlich bekannt.“

www.gwup.org/zeitschrift-skeptiker

Vitus, CR



www.vhs-bregenz.at/brp

NEUE ZUKUNFTS-PERSPEKTIVEN MIT DER BERUFSREIFEPRÜFUNG

Die BRP eröffnet Lehrlingen und Absolventen einer Lehre bzw. einer 3-jährigen Fachschule neue Perspektiven. In der schnellsten Variante ist ein Matura-Abschluss **in zwei Semestern** möglich, im Anschluss der Besuch von Universitäten und Fachhochschulen. Aufgrund des Modul-Systems kann jeder Teilnehmer sein eigenes Tempo wählen.

INFORMATIONSBEND LBS Bregenz 3, Feldweg 23
25. Jänner 2018, 19 Uhr

nächster Kursstart: Februar 2018

INFORMATION UND ANMELDUNG

Volkshochschule Bregenz, Römerstraße 14, A 6900 Bregenz
Tel 05574 52524-0, Fax DW 4, www.vhs-bregenz.at/brp
brp@vhs-bregenz.at, veigl-petschko@vhs-bregenz.at

US-Interstate Highway 101

Es wartete auf uns als letzte große Herausforderung die interessanteste Fernstraße der USA, der Highway 101, auch „U.S. Route 101“ genannt. Diese Straße hätte einen eigenen Namen verdient, denn die Weltfirmen, die entlang dieses Weges entstanden, rechtfertigten eine Bezeichnung wie „Progress Pathway“.



Die bekannteste Stelle des US-Highways 101 ist die Golden Gate Bridge in San Francisco. Im Bild eine Szene der „Flight Days“ im Oktober 2017. Die Kunstflugstaffel „Blue Angels“ malt eine Schleife in den Himmel über der Stadt.

Die Interstate-Highways der USA durchziehen schachbrettartig das Land. Nord-Süd-Verbindungen haben ungerade Zahlen, die Ost-West-Straßen werden mit geraden Zahlen gekennzeichnet. Der berühmteste geradzahlige Highway ist die legendäre „Route 66“ von Chicago bis Los Angeles, auch „Mother Road“ genannt, die „Mutter aller US-Straßen“.

Eine weitere berühmte Straße ist der US-Highway 1, genannt auch „Pacific Coast Highway“. Er ist die landschaftlich schönste Strecke der USA und durchzieht Kalifornien in Nord-Süd-Richtung.

Nach Befahren dieser Strecken, teils mit dem PKW, teils auf einer Harley-Davidson, wartete auf uns als letzte Herausforderung die interessanteste Fernstraße der USA, der Highway 101, auch „U.S. Route 101“ genannt. Diese Straße hätte einen eigenen Namen verdient, denn die Weltfirmen, die entlang dieses Weges entstanden, rechtfertigten Bezeichnungen wie „Progress Pathway“.

Der Highway 101 beginnt im US-Bundesstaat Washington südlich der Millionenstadt Seattle und umrundet den fast menschenleeren Olympic Nationalpark, der ungefähr doppelt

so groß ist wie Vorarlberg. Ein Leckerbissen für Biologen ist der „Hoh“-Regenwald, der nach einem Indianerstamm benannt ist, der hier lebte.

Der Highway verläuft weiter nach Süden und überquert den Columbia River an der Grenze zum US-Bundesstaat Oregon. Von hier aus schlängelt sich der 101er entlang der Pazifikküste. In Nordkalifornien zweigt der erwähnte Highway 1 ab, der über mehrere hundert Meilen in Form endloser Serpentinien entlang der Küste verläuft. Weiter südlich mündet Highway 1 in den 101er. Gemeinsam überqueren sie die Golden Gate



Brücke. Während Highway 1 weiter der Küste folgt, windet sich der 101er durch das Zentrum von San Francisco, verläuft weiter durch das Silicon Valley, führt hunderte von Meilen an Gemüse- und Obstfeldern vorbei und endet in Los Angeles.

Das Erstaunliche an diesem Highway sind nicht nur die atemberaubenden Landschaften, sondern die Firmen, die in unmittelbarer Nähe gegründet wurden. Es beginnt in Seattle mit Amazon, Boeing, Microsoft und Starbucks, geht weiter in Oregon mit Nike, Columbia Sportswear, Leatherman und anderen und weist im Silicon Valley dutzende Firmen von Weltbedeutung auf wie Apple, Facebook, Google, Hewlett-Packard,

Netflix, Intel, Yahoo, YouTube und andere.

Nirgendwo sonst auf der Welt herrscht eine derartige Dichte an Innovationsfähigkeit und -bereitschaft. Mit dieser Region kann nur die „Blaue Banane“ der Europäischen Union halbwegs mithalten, ein Industrie- und Forschungsgebiet, zu dem auch Westösterreich gehört.

Die Bewohner der amerikanischen Westküste sind die Nachkommen von Pionieren und Abenteurern, also besonders hartnäckige und belastbare Charaktere. Ideenreichtum, freies Denken, Fleiß und Optimismus sind die Merkmale der Menschen in den US-Staaten Washington, Oregon und Kalifornien. Zusätzlich wird die Wirtschaft im Westen der USA bei weitem nicht so intensiv von Behörden und hohen Steuern drangsaliert wie bei uns in Europa, insbesondere in Österreich.

San Francisco ist ein landschaftliches Kleinod unter den amerikanischen Küstenstädten. Die Hügel der Stadt kann man nicht einfach durchwandern. San Francisco muss man erklettern. Die Stadt hat viele Attraktionen zu bieten. Zumindest drei sollte man gesehen oder erlebt haben: Das Pier 39 mit seinen Seelöwen, die „Vogelinsel“ Alcatraz mit seinem längst aufgelassenen Hochsicherheitsgefängnis, in dem Schwerverbrecher wie Al Capone einsaßen und die kuriose Straßenbahn „Cable Car“. Mitten im Geschäftszentrum in



Das Aquarium in Monterey südlich von San Francisco zählt zu den besten und größten der Welt. Es ist ein Pflichtbesuch für Touristen und erst recht für Biologen.

der Market Street sitzen und liegen auf den Gehsteigen Dutzende arme Gestalten herum. Es sind die Ausgestoßenen, die Alkoholiker, Drogensüchtigen und psychisch Kranken, die keine Hoffnung mehr haben. Das ist die Kehrseite der amerikanischen „unbegrenzten Möglichkeiten“. Großer Erfolg und tragisches Scheitern liegen hier eng beisammen.



Das Wahrzeichen von Seattle ist die „Space Needle“.

Silicon Valley

Das Silicon Valley wurde von Studenten der Stanford University (Spitzname „die Farm“) gegründet. Stanford liegt eine knappe Autostunde südlich von San Francisco im Städtchen Palo Alto und wurde 1884 von Leland Stanford und seiner Frau Jane gegrün-



Eine amerikanische „Mercury“- und eine sowjetische Wostok-Raumkapsel aus den Sechzigerjahren im Museum of Flight am Boeing Airfield in Seattle.

det. Sie stellten die Grundstücke und das Startkapital zur Verfügung. Der Lehrbetrieb begann 1891. Stanford zählt heute zu den besten Universitäten der Welt. 30 Stanford-Professoren wurden bisher mit einem Nobelpreis ausgezeichnet. Einer der berühmtesten Absolventen war der ehemalige US-Präsident Herbert Hoover, nach dem der zentrale „Hoover-Tower“ auf dem Campus benannt ist. Hoover hatte hier Geologie studiert. Von der Spitze des Hoover-Towers kann man über das gesamte Silicon Valley blicken. Es ist eine Parklandschaft von der Größe des Rheintals vom Bodensee bis Chur.

Nur wenige Kilometer von Stanford entfernt befindet sich in der Kleinstadt Los Altos ein unauffälliges Einfamilienhaus mit Garage. Die



Von Vancouver bis Seattle benützten wir einen Linienbus. Von Seattle bis Los Angeles legten wir die 1.850 Meilen (ca. 3.000 km) mit einem Chrysler 300 zurück.

ursprüngliche Hausnummer (11161) wurde inzwischen auf 2066 Crist Drive geändert. Hier haben vor vier Jahrzehnten das Verkaufsgenie Steve Jobs und sein genialer Elektroniker Steve Wozniak den ersten Personal Computer (Apple I) gebaut. Heute ist die daraus entstandene Firma Apple das wertvollste Unternehmen der Welt. In Österreich wäre solch ein Husarenstück aus steuerlichen und bürokratischen Gründen unmöglich.

Berkeley

Etwas abseits der Route 101 liegt die Universität von Kalifornien in Berkeley. Vom zentralen Sather Tower (Spitzname „Campanile“) haben die Besucher einen grandiosen Blick auf die gesamte Bucht von San Francisco – vorausgesetzt es herrscht nicht der häufige Nebel. Die öffentlich-staatliche Universität Berkeley kann mit privaten Universitäten wie Stanford oder Harvard qualitativ nicht ganz mithalten, schafft es aber in internationalen Rankings doch regelmäßig, unter die ersten dreißig zu kommen.

Berkeley ist nicht primär naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtet wie die in der Nähe liegende Universität Stanford, sondern hat auch kulturwissenschaftliche Lehrstühle. Böse Zungen nennen das „Orchideenfächer“. Das ist der Grund, warum die Leute in Berkeley immer schon für ihr politisches Engagement bekannt waren.

Hier kämpften Studenten 1964 für



Die berühmteste Garage der Welt im Silicon Valley. Hier haben Steve Jobs und Steve Wozniak den ersten Personal Computer der Welt gebaut. Dies führte zur Gründung von „Apple“, zurzeit die wertvollste Firma der Welt.



Amerikanische Brücken, wie hier in Astoria über den Columbia-River zwischen Washington und Oregon, sind manchmal kilometerlang.

das „Free Speech Movement“. Während mehrerer hektischer Wochen erstritten sie das Recht auf freie Meinungsäußerung und politische Aktivitäten an den Universitäten. Es gab „Sit-ins“, Demonstrationen und Protestkonzerte. Berkley war die Initialzündung für eine Bewegung, die heute allgemein „68er“ genannt wird. In den Neunzigerjahren hat die Gender-Philosophin Judith Butler hier die „Queer“-Ideologie erfunden.

Berkley zählt auch zu den Universitäten, an denen die „political correctness“ entwickelt wurde. Diese ursprünglich gut gemeinte Bewegung mit dem Ziel, Beleidigungen im Alltag zu vermeiden oder zumindest einzuschränken, ist inzwischen über das Ziel hinausgeschossen, wodurch die Stimmung gekippt ist. Im Rahmen dieser Bewegung wurden sogar Wörter erfunden. Das wäre nicht der Rede wert, wenn die Sache nicht eskaliert wäre. Inzwischen ist die politische Korrektheit durch Worte wie „Mikroaggression“ ergänzt worden. Harvard-Psychiater Chester Pierce hat diesen eigentümlichen Begriff schon in den Siebzigerjahren geprägt. Nun erfährt das Wort eine Renaissance. Im Rahmen der Mikroaggression ist das Denken und Reden massiv eingeschränkt. Asiatische Studenten dürfen beispielsweise nicht mehr gefragt werden, ob sie Mathematik studieren. Diese Frage wertet angeblich Bevölkerungsgruppen ab, denen man damit nur geringere mathematische Begabungen zugesteht.



Die Bäume in den kalifornischen Redwood-Wäldern sind bis zu 110 Meter hoch und 12 Meter dick. Es sind die höchsten und dicksten Bäume weltweit.

Als Milo Yiannopoulos, Ann Coulter, Ben Shapiro und andere bekannte Konservative in Berkley sprechen wollten, verwüsteten gewalttätige „Demonstranten“ mit Baseballschlägern den halben Campus. „Free Speech Movement“ war damit tot. Amerikanische Ideen, ob gut oder verrückt, diffundieren immer irgendwann nach Europa. Es kommt also ein Problem in Form eines Neo-Puritanismus auf uns zu. Unsere Rede- und Meinungsfreiheit ist in diesem vergifteten Klima der Denk- und Redeverbote in ernster Gefahr.

Die politisch aktiven Studenten und Professoren von Berkley zeigen, dass es in einem freien Land auch die Freiheit zu jeglicher Ideologie gibt. Diese Leute wollen die Freiheit der

Meinungsäußerung dazu benützen, um eben diese Freiheit einzuschränken. Die politische Linke in Europa hat die Ideen von Berkeley großteils übernommen und umzusetzen versucht, was bis heute leider an manchen Orten gelungen ist. Im Nest der Neo-Inquisitoren werden daher auch in Zukunft noch viele faule Eier gelegt werden.

Caltech

Die Route 101 hat an ihrem Ende noch ein Glanzstück aufzuweisen. Wenn man in Downtown Los Angeles vom Highway 101 auf den Highway 110 wechselt, das ist ein Rest der alten und berühmten Route 66, erreicht man nach wenigen Minuten die Stadt Pasadena. Hier liegt das „California Institute of Technology“, kurz „Caltech“ genannt. Es ist ein schöner großer Campus, der sich über mehrere Blöcke erstreckt. Caltech ist eine erstklassige auf Natur- und Ingenieurwissenschaften spezialisierte Privatuniversität. Sie wurde zeitgleich mit Stanford gegründet und pendelt heute in allen weltweiten Vergleichsstudien zwischen dem ersten und fünften Platz. (Die österreichischen Universitäten belegen weltweit die hinteren billigen Ränge).

Das Caltech wurde durch viele Persönlichkeiten berühmt. Am be-



Zwei Sehenswürdigkeiten in San Francisco sind Pier 39 in Fisherman's Wharf und die „Vogelinsel“ Alcatraz (rechts im Hintergrund) mit dem berühmten Gefängnis.



Der Stanford-Campus im Silicon Valley.



Der Berkeley-Campus bei Oakland.



Der Caltech-Campus in Pasadena.

kanntesten sind der dreifache Nobelpreisträger (!) Linus Pauling, der Flugzeugbauer Howard Hughes, Carl David Anderson, der hier die Antimaterie entdeckt hat und Richard Feynman, der hier die Quantenelektrodynamik (QED) entwickelt und die Absturzursache der Raumfähre „Challenger“ aufgeklärt hat. Der zentrale hochhausartige Turm am Caltech-Campus enthält die Robert Millikan-Bibliothek sie ist nach

dem Nobelpreisträger benannt, der hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts die elektrische Elementarladung (die kleinste elektrische Ladung) erstmals gemessen und definiert hat.

Die Route 66 (Clunier 4/2013) war eine Reise ins Herz der USA. Der Pacific Coast Highway Nr. 1 war ein Erlebnis für 2 Couleurrocker (Clunier 4/2016) und der Highway 101 war eine Reise entlang einer Straße der Freiheit und des Neo-Puritanismus in Berkeley. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bietet die Freiheit zum Erfolg, die Freiheit zum Versagen und die Freiheit zur Produktion ideologischer Traumbilder, die leider oft genug unter dem Deckmantel des „Fortschritts“ nach Europa gelangen. Der Rückgang des Einflusses linkspopulistischer Parteien in Europa könnte eine Wende einleiten.



In Kalifornien ist alles möglich.



Das Natural History Museum in Los Angeles ist für seine umfangreichen Sauriersammlungen berühmt.

Vitus, CR



Der „Sather Tower“ der Universität Berkeley wirkt aus der Nähe genauso bedrohlich wie die vielen Ideologien, die hier erfunden wurden. Die Gehirne und Gemüter der Jugend werden damit seit zwei Generationen beeinflusst. Der Niedergang linker Parteien in Europas Parlamenten könnte diese Entwicklung weg vom betreuten Denken hin zu einer neuen Offenheit korrigieren.



Die Teersümpfe von „La Brea“ in Los Angeles Downtown zählen zu den ergiebigsten Fossilfundstätten der Welt.



Seattle

Seattle! Was für ein Name! Der des bedeutendsten Häuptlings der Stämme an der US-Pazifikküste.

Seit den Sechzigern war ich mit diesem Namen konfrontiert und es sollte Juli 1996 werden bis ich zum ersten Mal diese Stadt persönlich kennenlernen durfte. Mittlerweile war ich zehnmal in Nordamerika und siebenmal davon war mein Ziel Seattle.

Das Faszinierendste an dieser Stadt ist neben ihrer traumhaften Lage am Pudget Sound, flankiert im Westen von der Olympic Peninsula mit ihren Dreitausendern, im Osten von den Cascades mit ihren bis zu 4000 Meter hohen Bergen und im Süden der alles überragende Mount Rainier, ist das Trinkwasser (wie das Wiener Hochquellwasser und chlorfrei) und das deutliche europäische Flair. Noch heute bekennen sich z.B. über 30.000 Einwohner zur norwegischen Landsmannschaft, es erscheint regelmäßig der „Continental“, eine zweisprachige Zeitung deutsch/englisch.

Noch immer gibt es bei den Lokalen „echte“ Italiener, Griechen, Deutsche aber auch Österreicher. Sogar Wiener Konditoreien wie z.B. das Belvedere oder das Gloriette kann man hier besuchen ohne die picksüßen und üppigen Torten oder Kuchen amerikanischer Provenienz, sondern mit Apfelstrudel, Sachertorte und Kipferln. Zwei Wiener gründeten in den frühen Siebzigern ein Kaffeehaus und waren damit so erfolgreich, dass sie es gewinnbringend nach einigen Jahren an einen Amerikaner mit Visionen verkauften, der es zur heute weltumspannenden Firma Starbucks ausbaute.

Alfred Meyer, ein Fleischhauer aus dem Burgenland, kam nach dem zweiten Weltkrieg in die Stadt, begann mit einem Fleischerladen. Nach und nach nahm er auch andere Waren in sein Verkaufsprogramm, gründete Filialen, aus den Filialen wurde eine Kette von Großmärkten (Fred Meyer's) und Lebensmittelgroßkaufhäusern (QFC = Quality Food Cen-



ter) 24 Stunden täglich ganzjährig geöffnet, mit ausgesprochen freundlichem Personal. Seine Läden findet man in den Staaten Washington und Oregon. Hier im Nordwesten gibt es „fastfoodmäßig“ eine Besonderheit. Ein norwegischer Fischer gründete die Fischimbisskette „Ivar“ und hat damit mehr Filialen in Washington State als Mac Donald. In den frühen 70ern entstand hier mit dem Northgate der Prototyp und das Vorbild unserer heutigen Einkaufszentren wie SCS, Donauzentrum, Europa- oder Messepark.

Mein Cousin Hans zog 1957 nach New Jersey und arbeitete bei einem Architekten mit Wiener Background in New York. Bald wurde er von dieser Firma nach Seattle entsandt, weil diese ein Projekt für die Weltausstellung 1962 hatte. Es gefiel ihm dort so gut (Originalzitat Hans: Steiermark bis ins Wossa), dass er in der zweiten Hälfte der Sechziger mit der Familie von der Ost- an die Westküste übersiedelte und ein eigenes Architekturbüro gründete, denn Architekten waren und sind in dieser Region stets gefragt. Größter Arbeits- und Auftragsgeber war damals die Firma Boeing, die es verstand, die im Krieg ins Gigantische gewachsenen Produktionsmöglichkeiten bis in unsere Tage weiterzuführen. Alleine bei den

Passagierflugzeugen schuf diese Firma Meilensteine.

Von der legendären 707 über die 737, das mit über zehntausend gebauten Einheiten meistgebaute Flugzeug der Welt, das seinerzeit größte Passagierflugzeug der Welt, die 747 bis zur modernsten 7E7 oder 787. Erst in den 90ern des letzten Jahrhunderts wurde Boeing von Microsoft als größter Arbeitgeber abgelöst. Und ich weiß nicht, ob heute nicht Amazon bereits Microsoft diesbezüglich überflügelt hat.

Es gibt noch weitere Firmen von globaler Bedeutung mit Sitz in Seattle. Peterbilt (baut diese herrlichen chromglitzernden 18 Wheelers), T-Mobile US und RealNetWorks. Seattle selbst hat rund 700.000 Einwohner die Metroregion in etwa 3,5 Millionen. Der Flughafen SEA-TAC, letzteres Kürzel steht für die südlich gelegene Zwillingstadt Tacoma, und der Hafen zählen zu den bedeutendsten der USA. Sämtliche Autoim- und -exporte nach Asien gehen über ihn.

Aber auch in der Museumslandschaft hat diese Stadt ihren internationalen Platz. Neben dem Seattle Art Museum ist es das Burke Museum auf dem Campus der Universität, das für seine naturwissenschaftlichen Samm-

lungen einen hervorragenden Ruf genießt. Übrigens, in den Neunzigern war ein gebürtiger Linzer dessen Direktor. Unvergesslich für mich war, sich nach wochenlangem Englisch in einer geschäftlichen Verhandlung im österreichischen Idiom unterhalten zu dürfen.

Ein drittes Museum, das Music Experience Project kurz MEP, seit kurzem MoPOP (Museum of Pop Culture) genannt, ist ein Tempel für Fans der Rock-, Popmusik und der Video- und Kinotechnik. Von Paul Allen, Mitbegründer von Microsoft, finanziert und erbaut, ist es im Kern dem bekanntesten Sohn der Stadt und größten Musiker dieses Genres, Jimi Hendrix, gewidmet. Aber es zollt allen Größen der Branche Respekt. Mittels Audioguide kann man sich stunden- ja sogar tagelang durch das Oeuvre der jeweiligen Künstler hören und deren Objekte betrachten. Seattle war auch der Geburtsort der ersten Single von Ray Charles. In den 60ern kamen The Ventures, Paul Revere & The Raiders, The Kingsmen und schließlich Jimi Hendrix aus der Region. Dann wurde es etwas stiller bis 1989 der Grunge in dieser Stadt geboren wurde. Seither kommt ein Headliner nach dem anderen vom Pudget Sound: Nirvana, Pearl Jam, SoundGarden, Alice In Chains, The Foo Fighters um nur die allerwichtigsten zu nennen.

So ganz nebenbei: Seattle wurde und wird immer wieder zur lebenswertesten Stadt der USA gewählt und hat mit dem Children's Hospital eines der größten und besten Kinderspitäler der Welt.

Die Verbrechensrate zählt zu den niedrigsten der USA und es liegt mit Wien auf derselben geographischen Breite. Wenn das kein Zeichen ist?

See You!

*Franz Wodni v/o Augustus
(KRW/RHL/SCO)*



Ceterum censeo

Liebe Kartellgeschwister,

im aktuellen Borussen-Echo, einer Verbindungszeitschrift, die sich zu lesen lohnt, ist ein Leserbrief unseres Kbr. Dr. Willibald Rosner v/o Panzer Willi e.v. ABW abgedruckt, den ich Euch nicht vorenthalten möchte. Es geht um den letzten Pennälertagskommers in Wien mit durchaus berechtigter Kritik. Es geht auch um Mitglieder unseres VMCV.

*Zitat**:* „Wir hatten das Pech, neben einer Vorarlberger Korporation zu landen, die zwar viele Füchse, aber keinerlei zivilisatorische Merkmale zeigte. Beispiele gefällig? Man bleibt bei der Bundeshymne - und bei der MKV-Hymne sowieso! - sitzen und gröhlt und rülpst und schreit vor sich hin. Einzelne Füchse schlafen besoffen am Tisch. Der Fuchsmajor ist nicht imstande, irgendetwas zu tun, weil man ihn einfach ignoriert, anwesende Aktive und alte Herren fühlen sich nicht bemüßigt einzugreifen, ja sind offensichtlich mit dem Betragen ihres Nachwuchses sogar zufrieden. Dem erstaunten Ostösterreicher wird der Stinkefinger gezeigt - ja, „supa“, jetzt haben wir's den dämlichen Wienern wieder gezeigt! - es war wieder einmal richtig „klass“, MKVer zu sein!“

Wie gerne würde ich eine Entgegnung schreiben, aber das wäre falsch und verlogen. Schade, dass Kbr. Panzer-Willi nicht den Verbindungsnamen nennt. Aber wen wundert

es? Wer unsere Kommerse besucht, stellt immer das Gleiche fest. Meist eine hervorragende Kommerseleitung des Präsidiums, gutes Programm aber mit Dauer des Kommerse ein zunehmend schlechter werdendes Benehmen gewisser Leute, die sich durch laute Zwischenrufe, plakatives Danebenbenehmen und Gegröle hervortun und unserer Sache sehr schaden. Kulminiert hat das Ganze zuletzt am 5. Stiftungsfest e.v. KÖStV Rhenania-Lustenau, wo es beim abschließenden Gruppenfoto der Jubelverbindung zu verbalen Störungen nicht unmittelbar Beteiligten unter der Führung einer ehemaligen Landescharge zu einem Eklat kam. Die Aufforderung eines AH der RHL, doch in Anbetracht seiner früheren Stellung für Ruhe zu sorgen, wurde mit einem kräftigen und völlig deplatzierten Ruf „Biersau“ quittiert. Das schlechte Benehmen von Gast-Kartellbrüdern am Ende des letzten Kustersberg-Stiftungsfestkommerse sei nur noch am Rand vermerkt.

Auch nichtkorporierte Gäste stellen den das unschöne Kommentverhalten, im Besonderen der jüngeren Mitglieder, mit Befremden fest. „VMCV, quo vadis?“

Euer betrübter Cato*

PS: Lieber Kbr. Panzer-Willi, danke für Deine offenen und berechtigten Worte!

*unter dem Pseudonym „Cato“ schrieb und schreibt: Franz Wodni v/o Augustus (KRW/RHL/SCO)

** aus Borussenecho Nr. 418; November 2017; Seite 5.

Buchvorstellung



Cbr. Jürgen Maria Werobèl -LaRochelle

Das vom langjährigen Hochschuldozenten Cbr. **Jürgen Maria Werobèl -LaRochelle** herausgegebene Werk wurde in einer zweiten verbesserten Auflage herausgebracht: „**Das 20. Jahrhundert: Unrecht, Gewalt, Genozid und das erste Jahrhundert globaler Aufarbeitung in der Geschichte**“ richtet sich gegen populistisch gängige Sprüche sowie gegen Fehl- und Vorurteile im Zusammenhang mit der Vergangenheitsbewältigung im von Unrecht, Genozid und Gewalt geprägten 20. Jahrhundert.

Das Spektrum der behandelten Themen umfasst neben den Nürnberger Prozessen auch im öffentlichen Bewusstsein eher unbekanntere Fälle wie Churchills Haltung zu Kriegsverbrecherprozessen gegen Italien, den Fall Ken Saro Wiwa und Shell sowie die Ermordung von Frankreichs Afrikatruppen durch die deutsche Wehrmacht 1940.

Interessant ist auch eine völlig neue Bewertung des Gallischen Krieges als erstem literarisch behandelten Völkermord in der Geschichte.

Jürgen Maria Werobèl -LaRochelle:
„Das 20. Jahrhundert: Unrecht, Gewalt, Genozid und das erste Jahrhundert globaler Aufarbeitung in der Geschichte“ 2. verbesserte Auflage (2017), Cuvillier Verlag Göttingen, 278 Seiten, 24,95 €.

Adventmarkt in der Mehrerau.



Die Aktiven der Augia Brigantina und der Bregancea betrieben - unter Mithilfe einiger Philister - wie in jedem Advent einen Verkaufsstand auf dem Mehrerauer Adventmarkt. Der Erlös kommt caritativen Zwecken zugute. Auch die Aktiven der KMV Kustersberg betrieben einen eigenen Stand (nach Redaktionsschluss dieses Cluniers.)



S i e g b e r g b a l l

am Donnerstag, 05. Jänner 2018

**Der einzige Couleurball Vorarlbergs
Das Ballereignis im Hotel MARTINSPARK Dornbirn**

Die KMV Siegberg Dornbirn, der Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband und der Altherrenlandesbund im ÖCV geben sich die Ehre einzuladen.



Ab 19.30 Uhr Sektempfang, für schwungvolle Tanzmusik sorgt die Tanzband „Notnagel“, bei der Tombola werden attraktive Preise verlost. Mit jedem gekauften Los wird eine soziale Aktion unterstützt.

Kartenvorverkauf vom 11.12.2017 bis 04.01.2018 in allen Vorarlberger Sparkassen, Raiffeisenbanken und bei LändleTicket. **Tischreservierungen** bis einschließlich 04.01.2018 unter 0650-2841988 (Stephan Türtscher v/o Oktavian) erbeten.



Siegbergball

5. Januar
einziges Couleurball Vorarlbergs
im Hotel Martinspark Dornbirn



Lieber Cartellbruder Öller!

Ich habe von Kbr. Professor Kulusi Deinen Artikel im „Clunier“ Nr. 3/2017 mit der Überschrift „Angsterregend idiotisch und abstoßend“ erhalten und mit großer Zustimmung gelesen. Ich darf herzlich für dieses mutige Gegensteuern Dank sagen. Die von Dir beispielsweise geschilderten Vorkommnisse zum 1. Mai 2017 in Stuttgart habe ich, in anderem Zusammenhang zwar, allerdings ganz ähnlich und immer wieder durch Jahrzehnte hindurch, in Wien selbst auch miterlebt. „Original SA-Manier“, in der Tat. Bis wir etwa auf der Universität einen eigenen Saalschutz aufgestellt haben.

Mit cartellbrüderlichen Grüßen
Albert Pethö, Baj

Lieber Kbr. Vitus,

zunächst ein großes Lob für den wieder sehr gut gelungenen Clunier.

Was ich allerdings nicht nachvollziehen kann, sind die Seiten 3-7 und das Titelbild. Sollte man bei Angriffen nicht immer darauf achten, dass Mass und Ziel beachtet werden?

1968 ist fast 50 Jahre her - was ist in

der Zwischenzeit passiert? Nur die RAF und die „Bobos“? Du zählst - dies offenbar negativ meinend - auf, wogegen man damals war. Sollte man also z. B. für den Vietnamkrieg, für die Ausbeutung der Dritten Welt, für die „Nazi-Eltern“, für Karriere- und Existenzangst sein? Sind das unsere Werte und Ideale? Galten die Werte der Bescheidenheit, Verantwortung und Zurückhaltung 30 Jahre vor 1968 auch schon? Wo stand denn das alte Bürgertum und ist es wirklich erst 1968 verschwunden? Kann ein katholischer Couleurstudent die AfD „mögen“, kann er das wirklich?

Es ist sicher zutreffend, die persönlichen Beschimpfungen des Herrn Sarrazin zu verurteilen, auch beim weiteren angeführten Vokabular verstehe ich Deinen Ärger.

Aber schreibst Du nicht auch von „verhaltensoriginellen Menschen“, vom „kranken Treiben“, vom „grenzenlosen Blödsinn“, von einer „Meute schauderhafter Prolostudenten“, von „Kampf- und Kurzhaaremanzen“ etc. etc. ad nauseam?

Sind diese Menschen denn für Dich Gesprächspartner, sind es überhaupt Kinder Gottes - oder sollten wir sie „entsorgen“, was immer das heißen mag?

Lieber Vitus, der Couleurstudent führt eine feine Klinge.

Herzliche kbr. Grüße aus dem fernen Wien

Dr. Harald Jilke
v. Dr. cer. Thales, VBW

Lieber Vitus!

Nach vielen Jahren der freiwilligen Kastration durch die willfährige Unterordnung unter die „politische Korrektheit“ beginnen der gesunde Menschenverstand, die Wahrheit und die eigene Meinung wieder Platz zu finden.

Vitus, danke, dass Du einer der Vorreiter dieser Entwicklung bist. Ich höre zwar schon die Kassandrarufe der ewigen Gutmenschen, dass man das doch nicht so sagen dürfe - man könnte ja jemanden beleidigen - und außerdem ist die Vertretung der eigenen Interessen ja beinahe schon sittenwidrig oder unanständig.

Vertreten wir endlich wieder laut und bestimmt unsere Interessen, unsere Kultur und unseren sozialen Frieden! Unseren Wohlstand und unsere soziale Sicherheit haben wir nicht durch die Maxime „alle sind gleich und haben ein Recht auf alles und zwar sofort“ sondern durch Leistung, Zusammenarbeit, Verzicht und Selbstbewusstsein erarbeitet.

Vitus, lass Dich nicht durch naive dummliche „Gutmenschenphrasen“ beirren, die ganz sicher kommen. Die Wahrheit kann niemals falsch oder Hetze sein. Die Wahrheit ist der Anfang alles Guten.

Mag. Christian Schmid
KBB! Phil-xx, R-B!

Was Bundesbruder Vitus in seinem Leitartikel „Angsterregend idiotisch“ schreibt, findet meine Zustimmung, weil es meiner Erfahrung entspricht. Lange Jahre politischer Tätigkeit haben mich gelehrt, dass niemand mehr die Interpretationshoheit über Gut und Böse beansprucht als die Linke.

Dass dies einmal pointiert herausgearbeitet wird, ist erfreulich und wohltuend, auch wenn es nicht allen passt.

Beste Grüße,

Dr. Rainer Gögele
v/o Cincinnatus, CLF

Ich schätze am „Clunier“ und am Chefredaktor Cbr. Vitus, dass Artikel erscheinen, die dem derzeit herrschenden medialen „Mainstream“ durchaus begründet widersprechen.

Leserbriefe

Der letzte Clunier mit seinem o. a. Hauptartikel hat mir wiederum sehr gut gefallen. Die Beschreibung der „linken“ Ideologie und deren extreme Auswüchse von den 70ern bis heute (Marsch durch die Institutionen, z.B. bei den Lehrern bis hin zu den Redakteuren) wurde sachlich gut begründet und erklärt. Bezeichnend ist die „Toleranz“ der Linken, die leider schnell enden wollend ist. Man ist eben nur tolerant, solange die eigene Meinung vertreten wird. Diskussionen werden dann eher schnell mit „Killerargumenten“ im Keim erstickt.

Andererseits werden Vorbilder kreiert, die aufgrund eines hervorragenden Marketings auch den Status eines Helden der Armen und Entrechteten erlangen. Ein schillerndes Beispiel unter zahlreichen ist Che Guevara, der heute von vielen verherrlicht wird (inclusive Werbeträger wie T-Shirts, Kappen etc. mit seinem Konterfei), obwohl – gelinde gesagt – seiner Einstellung zur Revolution der Arbeiterklasse enorm viele Menschen zum Opfer gefallen sind (was bei Revolution, egal welcher Art, anscheinend dazugehört, wie die Geschichte zahlreich beweist).

Extreme Positionen jedweder politischen Art passen nicht zum Weltbild eines Christen, und schon gar nicht in unsere Anschauungen katholischer Studentinnen und Studenten, klare Positionen und Einstellungen hingegen schon. Daher Dir, lieber Cbr. Vitus, ein „Danke“ für Deine stets interessanten und hervorragenden Berichte!

Mag. Erich Gruber
v/o Attila, Le

Personalia und ein Image-Problem



Der Philisterseniora und Gründungsdamme der StV Bregancea Bregenz, Oberärztin Dr. **Claudia Riedlinger v/o Alldra**, wurde am Nationalfeiertag im Rahmen der Verleihung der Landes- und Bundesauszeichnungen von LH Mag. Markus Wallner, CLF, der Berufstitel „Medizinalrätin“ verliehen.

Dr. Riedlinger genießt bei Patienten und Kollegenschaft gleichermaßen ein sehr hohes Ansehen. Ihr während der Ausbildung erlangtes Wissen im Bereich Anästhesieverfahren und Intensivstation nützt sie, um anästhesiologisch-intensivmedizinische operative Eingriffe schonend und erfolgreich für die Patienten durchzuführen. Seit 2007 bekleidet sie das verantwortungsvolle Amt der Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses in der Ärztekammer für Vorarlberg. Daneben engagiert sie sich für die Fachärzte am LKH Bregenz und ist Vorsitzende der Arbeitsgruppe Spitalsärzte.



Mag. Dr. **Heinz Werner Blum v/o Nils**, AIn, erhielt von LH Mag. Markus Wallner, CLF, für seinen vorbildlichen Einsatz für die Gesellschaft das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg.

Er stand von 1990 bis Ende 2011 als Geschäftsführer an der Spitze der Lebenshilfe Vorarlberg, zuvor war er vier Jahre lang Vizepräsident der Organisation. Von 2005 bis 2011 war Cbr. Nils außerdem Vizepräsident der Lebenshilfe Österreich und im Europäischen Dachverband der Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen in Brüssel tätig. Die Lebenshilfe Vorarlberg hat er konsequent weiterentwickelt, im Kernbereich „Arbeiten“ und „Wohnen“ ebenso wie auch in neue Richtungen, etwa der Ausbildung von Jugendlichen mit Benachteiligungen.



In Würdigung der Verdienste um das Zustandekommen des 2008 mit Tirol abgeschlossenen Illwerke-Vertrags hat die Tiroler Landesregierung dem Aufsichtsratsvorsitzenden von Illwerke VKW, Dr. **Ludwig Summer v/o Gide**, Le, den Tiroler Adler-Orden in Gold verliehen. Die Verleihung nahmen Landeshauptmann Kbr. **Günther Platter**, AMI, und Landtagspräsident Kbr. DDr. **Herwig van Staa**, TGW, Le et mult. vor.



Thomas Jenny v/o Goofy, CLF, Le, hat im Sommersemester 2017 an der Universität Innsbruck das Studium der Politikwissenschaften mit dem akademischen Grad des Masters und das Studium der Geschichte mit dem Bachelor abgeschlossen. Die feierliche Sponsion fand am 11. November unter Beisein zahlreicher Bundes- und Kartellgeschwister statt. Um Mitternacht erfolgte der bei Leopold-

die Redaktion
wünscht frohe Weihnachten

dina traditionelle Abschied vom Studentenleben mit dem Gang zur Annasäule in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße. Dabei wird der Absolvent von seinen Bundesbrüdern auf einer Leiter unter Absingen von Studentenliedern dorthin getragen.



Magdalena Enderle v/o Flora, CLF, (Bild rechts) hat ihr BSc-Studium der Radiologietechnologie an der Fachhochschule für Gesundheit in Innsbruck im Sommer 2017 mit Auszeichnung abgeschlossen. Die Sponson erfolgte im Oktober.

Mit ihrer BSc-Arbeit aus dem Bereich der Myokard-Perfusions-Szintigraphie gewann sie den Innovationspreis für medizinisch-technische Dienste. Die Überreichung des Preises, der mit 1.000 € dotiert ist, erfolgte am Freitag, 17. November in Wien.

In ihrer Arbeit befasste sie sich mit einer nuklearmedizinischen Untersuchung

des Herzens. Konkret untersuchte Flora, ob die Gabe von radioaktiven Substanzen, die das Untersuchungsareal sichtbar machen, sowohl unter Belastung als auch in Ruhe verabreicht werden muss. Das Ergebnis zeigt, dass der Patient keinen radioaktiven Stoff benötigt, wenn die Untersuchung in Ruhe durchgeführt wird.

Geburtstage:
 55: **Georg Friebe v/o Jula**, 8.4.1963
 60: Mag. pharm. **Edith Dejaco v/o Edith**, 4.2.1958
 75: Kaplan Msgr. Consiliarius Dr. **Peter Rädler v/o Ajax**, 16.3.1943
 Dir. i.R. Dipl.-Ing. Dr. **Edwin Stieger v/o Perkeo**, 31.3.1943
 85: Dir.i.R. Mag. Dr. **Ferdinand Trunk v/o Paz Sisyphus**, 25.12.1932

Wir trauern um:
 Med.-Rat Mag.phil Dr.med. **Elmar Morscher v/o Tristan**, Jahrgang 1929, FA für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie i.R., Urphilister der KMV Clunia und der KÖHV Leopoldina Innsbruck, verstorben 16.9.2017

Das Image-Problem

Es begann vor Jahren. Hie und da meldeten sich K(C)artellbrüder aus dem MKV und ÖCV mit der Bitte, ich möge sie aus diesen und jenen Gründen namentlich aus der Homepage streichen. Danach kamen einige Kartell- und Bundesschwestern mit der gleichen Bitte. Zu Beginn habe ich die Namen einzeln entfernt.

In den letzten Jahren häuften sich die Ansuchen um Streichung. Das Problem haben alle Verbindungen, daher wurden interne Bereiche geschaffen, die für die Suchmaschinen des Internets nicht einsehbar sind. Für die Kustersberg habe ich vor 3 Jahren nach einem BC-Beschluss einen internen Bereich programmiert.

In letzter Zeit wurde ich mehrfach ersucht, auch Online-Clunier zu löschen, doch das wäre ein Unding, denn der Clunier ist eine Zeitschrift mit hoher Auflage, die auf Buden und auch in Bibliotheken, wie der Vorarlberger Landesbibliothek, aufliegt.

Das Problem habe ich mit Robot-Dateien (siehe Kasten rechts) gelöst. [Anmerkung für Programmierer: Es handelt sich um simple ASCII-Dateien, Syntax und Anwendung sind im Internet zu finden]. Damit kann man bestimmte Verzeichnisse oder auch Dateien für die Suchmaschinen sperren. So wurde der Online-Clunier im letzten Herbst komplett gesperrt. Der Clunier ist zwar immer noch online lesbar, aber **die Inhalte sind nicht mehr in den Suchmaschinen zu finden**.

Als Begründung für den Wunsch nach Sperrung wird in der Regel angeführt, dass die Mitgliedschaft Privatsache sei und dass das niemanden etwas angehe.

In letzter Zeit kam eine neue Begründung dazu. Sie lautet sinngemäß:

„Auf meinem Institut hat ein Kollege meinen Namen gegoogelt und ist im Clunier fündig geworden. Seither bekam ich Vorwürfe und werde gemobbt. Man hält mich für rechtsradi-

```
# robots.txt clunia.at/  
User-agent: *  
Disallow: /album/  
Disallow: /archiv/  
Disallow: /clunier/
```

Auszug aus der Datei robots.txt der Clunia-Homepage. Es werden bestimmte Bereiche für alle Suchmaschinen gesperrt.

kal. Bitte lösche sofort den Clunier xy von der Clunia-Internetseite!“

Vielleicht handelt es sich um Einzelfälle, aber diese sollten wir ernst nehmen. Der Wunsch, nicht nur im Internet als nicht korporiert zu erscheinen, nimmt zu. Offenbar ist es politischen Kräften gelungen, unsere Verbindungen als rechtsradikale, erkonservative und reaktionäre Vereine zu diffamieren. Ein Gegensteuern ist dringend geboten.

Vitus, Webmaster von
 vcv.at, bregancea.at,
 clunia.at und kustersberg.at.



2018
*Rudolfina
Redoute*

Faschingsmontag

12. Februar

Wiener Hofburg

*www.rudolfina-
redoute.at*

